

Guten Morgen, Gütersloh

Wenn der Bauer nicht schwimmen kann, ist die Badehose schuld. Günter war am Wochenende in der Welle. Schließlich hatte er den Blagen versprochen, endlich mit ihnen das umgebaute Schwimmbad in Augenschein zu nehmen. Und als alle schnupfenfrei waren, ging es los. Den Nachwuchs interessierte sowieso nur eines: die neuen Rutschen. Schließlich hatte Alexander, der schon da war, in der Grundschule er-

zählt, dass man da um die Wette rutschen könnte. Also stand Günter nach kurzer Zeit mit seinem Jüngsten an der Wettkampfrutsche, lauschte den Auszügen vom StarWars-Soundtrack und wartete darauf, dass der Countdown aus Zahlen und Lichtern den Weg freigab. Der Junior startete – Günter saß immer noch auf der Startbahn. Wenn der Bauer nicht rutschen kann, ist auch die Badehose schuld, ist sich ganz sicher **Ihr Günter**

Tönnies verlost Platz als Einlaufkind

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Es ist der Traum vieler kleiner Fußballfans. Gemeinsam mit Sami Khedira oder Toni Kroos auf das Spielfeld zu laufen. Der Rheda-Wiedenbrücker Fleischfabrikant Tönnies macht es möglich. Für das Spiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Spanien am 23. März verlost er einen Platz als Einlaufkind. Teilnahmekarten können noch bis Samstag, 24. Februar, beim Tönnies Werksverkauf ausgefüllt werden.

Campina droht eine Schließung auf Raten

Kritisch: Die Lieferverträge mit den Discountern sollen schon im Sommer auslaufen

Von Ludger Osterkamp

■ **Gütersloh.** Der Gütersloher Molkerei Friesland-Campina droht eine Schließung auf Raten. Schon in wenigen Monaten laufen die Lieferverträge mit den Discountern aus – weit vor dem verkündeten Schließstermin Ende März 2019. Der Betriebsrat befürchtet, dass das Unternehmen keine Anstrengungen unternimmt, die Verträge zu verlängern. Damit brächen 70 Prozent des Umsatzes weg.

Die Konzernleitung hatte im November gesagt, das Gütersloher Werk schreibe seit Jahren rote Zahlen. Ursächlich seien Überkapazitäten und die „verlustbringende Produktion von Private Label Desserts“ – jene Produkte, die nicht unter eigenem Namen in den Regalen der Discounter stehen. Dazu zählen etwa „Milbona“ (Lidl), „Ursi“ (Aldi Nord) und „Desira“ (Aldi Süd). Diese Produkte aber machen den Hauptanteil des Volumens aus.

Im allgemeinen werden die Lieferverträge mit Aldi und Lidl produktbezogen und jeweils für ein Jahr geschlossen. Für das Gütersloher Werk sollen sie im Frühsommer, spätestens aber Ende Juli enden. Die 230 Beschäftigten plus die circa 60 Arbeitnehmer über Leiharbeit und Werksverträge hätten dann kaum noch etwas zu tun. Auch für andere Märkte wie Rewe und Edeka sollen noch im Laufe dieses Jahres die Lieferbindungen auslaufen.

Die Konzernleitung äußert sich zu diesen Angaben nicht.

„Den Beziehungen mit unseren Kunden liegen vertragliche Vereinbarungen zugrunde, deren Inhalte vertraulich sind“, hieß es gestern.

Der Betriebsrat sei in großer Sorge, sagte Vorsitzender Frank Bollkämper. Man habe die Geschäftsführung aufgefordert, in die Verhandlungen für die Verlängerung der Lieferverträge einzusteigen. „Wir wollen verhindern, dass unsere Beschäftigten ohne Arbeit da stehen.“

Wir fordern unternehmerische Verantwortung ein. Man kann nicht einen Schließstermin verkünden und dann vorzeitig Fakten schaffen.“ Ein solches Vorgehen sei auch deswegen ungehörig, weil es möglicherweise Alternativen zur Schließung gebe. Das Mindeste sei, das Gutachten des Wirtschaftswissenschaftler Heinz-Josef Bontrup abzuwarten. Der Professor an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen-Bocholt-Recklinghausen hat angekündigt, es Ende Februar/Anfang März vorzulegen – rechtzeitig vor Auslaufen der Lieferverträge.

Dass die Belegschaft die Hoffnung noch nicht aufgeben habe, zeige sich auch daran, dass bis auf einen Mitarbeiter bislang niemand das Unternehmen verlassen habe. „Die Leute bleiben bei der Stange“, sagte Bollkämper. In dieser Gewissenhaftigkeit erkenne man noch die alte Strothmann-Kultur. Gegen die Schließung hat die Belegschaft mittlerweile knapp 13.000 Unterschriften gesammelt.



Mit Übersicht: Während im Hintergrund Baumaterial aus der Luft einschwebt, freuen sich Dieter und Christian Vorderbrüggen sowie Bauleiter Benedikt Schneider über den Baufortschritt. Seit zwei Tagen ist die Sohle für die Tiefgarage gegossen. Jetzt geht es aufwärts. FOTO: PATRICK MENZEL

City und Park gleich um die Ecke

Großprojekt: Auf der Baustelle im Winkel zwischen Carl-Bertelsmann-Straße und Molkereistraße entstehen 46 neue Wohnungen und einige Büros. Die Preise sind satt. Eine Hoffnung der Stadt hat sich nicht erfüllt

Von Rainer Holzkamp

■ **Gütersloh.** Nur einen Steinwurf von der „Gleis 13“-Baustelle am ehemaligen Güterbahnhof entfernt, rotieren die Baukräne über einem weiteren großen Neubauvorhaben in Citynähe. Im Winkel zwischen Carl-Bertelsmann-Straße und Molkereistraße fällt der Blick seit Wochen in ein riesiges vier Meter tiefes Loch. Es nimmt fast das gesamte knapp 5.000 Quadratmeter große Grundstück der ehemaligen Spedition Titgemeyer ein und bildet den Raum für eine Tiefgarage mit 64 Plätzen. Darüber, gleichsam auf dem Kellerdeckel, entstehen bis August kommenden Jahres insgesamt 46 neue Wohnungen und einige Büros. Investitionsvolumen: rund 12 Millionen Euro.

WÄRMERÜCKGEWINNUNG UND EIN CLOU

Gestern ließen sich die Eigentümer und Investoren der Varenseiler Vorderbrüggen Bau GmbH erstmals genauer in die Pläne des Architekturbüros Wischke Send + Partner aus Verl. schauen. Demnach konzentrieren sich die geplanten 22 Eigentumswohnungen auf drei in Richtung Stadtpark gelegene Gebäude mit jeweils drei Geschossen, wobei das obere – offenbar wie vom Zeitgeist der Architektur diktiert – als Staffelgeschoss mit Flachdach (in einem Fall begrünt) aus-



Vogelperspektive: Entlang der Carl-Bertelsmann-Straße entsteht ein Gebäuderiegel, der Verkehrslärm abschirmt. Im Erdgeschoss sind Büros oder Geschäfte geplant. VISUALISIERUNGEN: VORDERBRÜGGEN BAU



Wohnanlage: Die Mehrfamilienhäuser verfügen über Balkone oder Terrassen mit Sondernutzungsrecht für den Garten.

geführt wird.

Die Wohnungsgrößen variieren (zwischen 66 und 112 Quadratmetern), ebenso die Preise, wobei die künftigen Eigentümer so oder so ziemlich tief in die Tasche greifen müssen. Zwischen 3.100 und 3.700 Euro sind pro Quadrat-

meter fällig, ein Tiefgaragenplatz noch nicht mitkalkuliert. Dafür bekommt der Käufer eine barrierefreie Wohnung mit topgedämmten Häusern (KfW Effizienzhaus Standard 40) samt Lüftungsanlage und 95-prozentiger Wärmerückgewinnung sowie Aufzug.

„Die Heizkosten sind minimal“, sagen Geschäftsführer Dieter Vorderbrüggen und Prokurist Christian Vorderbrüggen.

Nach ihren Worten wird das Quartier an eine zentral arbeitende, solarunterstützte Holzpellet-Heizung angeschlossen. Zusätzlicher Clou: eine Frischwasserstation, die Trinkwasser stets nur bei Bedarf rasch erhitzt und auf ganz kurzem Weg zum Abnehmer befördert. Hygienische Probleme wie Legionellen oder teurer Energieverlust würden so ausgeschlossen.

MIETWOHNUNGEN OHNE BELEGUNGSRECHTE

In drei miteinander verbundenen viergeschossigen Komplexen entlang der viel befahrenen Carl-Bertelsmann-Straße entstehen insgesamt 24 Mietwohnungen, davon 8 freifinanziert und 16 öffentlich gefördert. Letztere sind mietpreisgebunden und nur mit Wohnberechtigungsschein zu mieten. „Wer einzieht, entscheidet allein wir“, sagt Dieter Vorderbrüggen in aller Klarheit. Die Mieter müssten zum Gesamteindruck des – eher vornehmen – Quartiers passen.

Zwar sei die Stadt aufgrund der langen Liste bedürftiger Interessenten an Belegungsrechten interessiert gewesen. Doch aufgrund negativer Erfahrungen „haben wir uns dagegen ausgesprochen“.

AUFWENDIGE DETEKTION UND EIN WASSERPROBLEM

Bevor Ende vorigen Jahres die Arbeiten beginnen konnten, war einiges an Vorlauf notwendig. Unter anderem galt es, die Gefahr durch Bomben-Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg auszuschließen. Nicht nur, dass der Kampfmittelräumdienst auf sich warten ließ, auch die Detektion erwies sich laut Vorderbrüggen als enorm aufwendig. Hinzu kam der hohe Grundwasserstand. Um dieses Problem in den Griff zu bekommen und die Nachbarhäuser vor Schäden zu schützen, mussten die Pumpen fein justiert werden.

ÄHNLICHES PROJEKT AM STRENGERS KAMP

Inzwischen überwiegt bei den Beteiligten die Freude darüber, dass das Vorhaben mit seiner reizvollen Nähe zu City wie Stadtpark langsam Gestalt annimmt. Vor zwei Tagen konnte die Betonsohle für die Tiefgarage gegossen werden. Jetzt geht es buchstäblich aufwärts. Und beim Blick auf die Visualisierungen des späteren Quartiers, gerät Dieter Vorderbrüggen, der mit seinem zehnköpfigen Team in Gütersloh zuletzt das Wohn- und Büro-Projekt „Strengers Kamp“ an der Verler Straße realisiert hat, fast ins Schwärmen: „Ich könnte mir gut vorstellen, selbst hier zu wohnen.“ Wenn er denn nicht in Varenseil zuhause wäre.

Tablets für die Janusz-Korczak-Schule

Projekt: Die Lehrer sollen sich mit den Geräten vertraut machen und sie auch im Unterricht einsetzen. Die Kosten übernimmt die Reinhard-Mohn-Stiftung – und sie begleitet den Einsatz wissenschaftlich

■ **Gütersloh (ost).** An der Janusz-Korczak-Schule werden die Lehrer mit Tablets versorgt. Bezahlt werden die Geräte – Kosten 95.000 Euro – von der Reinhard-Mohn-Stiftung. Die Lehrer sollen sich mit den Geräten vertraut machen und sie auch im Unterricht einsetzen. Die Stiftung begleitet den Einsatz wissenschaftlich.

Die Wissenschaftler sollen bewerten, wie sich die Tablets auf die Motivation der Schüler und ihren Lernerfolg auswirken. Sie beobachten, ob es zu einer „Individualisierung

der Lernprozesse“, zu Effekten von Kooperation und Selbstregulation kommt. Ihr Augenmerk sollen die Fachleute auch darauf richten, ob sich durch die Tablets die Arbeit in den inklusiven Lerngruppen ändert und in welchem Ausmaß sie sich auf die Unterrichtsentwicklung niederschlägt.

An die Grundschulen sind dank einer Großspende des Bertelsmann-Konzerns bereits Tablets (iPads) verteilt. Um eine einheitliche Systembetreuung zu gewährleisten, geht

die Stadt für die Geräte an der Korczak-Schule in die finanzielle Vorleistung. Sie bekommt das Geld von der Reinhard-Mohn-Stiftung erstattet. Mit „Schule und digitale Bildung“, ein gemeinsames Projekt der Schulverantwortlichen im Kreis, der Bertelsmann-Stiftung und der Reinhard-Mohn-Stiftung, hat die Tablet-Offensive an der Korczak-Schule nichts zu tun. In diesem mit 2,9 Millionen Euro unterfütterten Vorhaben geht es nicht um den Kauf von Endgeräten oder anderer Hard-

und Software, sondern um Pädagogik – die inhaltliche Begleitung und Unterstützung der 122 Schulen im Kreisgebiet, ihre Digitalisierung zu gestalten und die Qualität des Unterrichtes zu verbessern. Die Gespräche mit allen Schulträgern über deren Medienkonzepte und Technikvoraussetzungen seien noch nicht abgeschlossen, sagte Christian Ebel von der Bertelsmann-Stiftung, einer der Projektbetreuer. Es sei noch unklar, mit welchen 20, 30 oder mehr Schulen man an den Start gehe.

Schwarzfahrt endet hinter Gittern

■ **Gütersloh (nw).** In einem Regionalexpress von Gütersloh nach Hamm ist am Montagvormittag ein 50-jähriger Georgier festgenommen worden. Der Mann konnte bei einer Fahrscheinkontrolle kein Ticket vorweisen. Der Zugbegleiter verständigte daraufhin die Bundespolizei. Bei der Überprüfung stellten die Beamten schließlich fest, dass der Schwarzfahrer durch das Ausländeramt Essen zur Festnahme ausgeschrieben war. Der Mann, gegen den ein Einreiseverbot für die Bundesrepublik besteht, wurde festgenommen.



Heimische Milchprodukte: Milbona steht in den Regalen von Lidl, Ursi in denen von Aldi. Dass sie aus Gütersloh stammen, kann der Verbraucher an der Beschriftung DE NW 203 (Deutschland – Nordrhein-Westfalen – Werkziffer Gütersloh) erkennen. Der Milsani-Deckel trägt dazu die Buchstaben „G“ für Gütersloh. FOTO: DÜNHÖLTER